Fasnacht 2012 Vereinigte Kleinbasler
Jungi Garde

Sujet: I-Mania

Letschti bin y elai go spaziere,
do kumm y uff aimool ins Philosophiere:
Wäm verdanggt d Menschhait s greeschte Gligg?
Wär het de Menschen aigedligg
am maischte Fraid gmacht, so ass uns alle
s Lääbe mee Spass macht und besser duet gfalle?
Das han y mii gfrogt während vyyle Stunde,
bis y en aifachi Antwort ha gfunde:
S isch nit dr Hitzfäld, nit dr Möller Andi,
dr Jesus nit und nit dr Gandhi,
nit d Beate Uhse, nit d Muetter Theresa,
dr Kaiser Franz „is's oa net gwesa",
nai, s isch dä Sääge bringend Maa
e Computerfreak us Amerika,
dr Steve Jobs, wo s Ai ohni Huehn het entdeggt
und ai goldigs Ai noo nem andre het gleggt:
Ohni I-Phone, I-Pad oder –Pod
läbt me hit nur halb so flott,
s git —Jobs sei Dank!— fir jeede Zwägg
so ne Gräät mit em Öpfel —y main dä vo Mac—,
wo fir jedi Lääbeslaag, jedes Problem,
en Äpp baraat het, schnäll und bequem.

Zem Byspiil:
S Haidi liggt elai dehai,
mit baide Bai im Gips, au wai.
Sii het bim Baike kopfvoraa
e Staiss durab z vyyl Tämpo ka,
bis sii in dr Kurve siibe
in eren Aibe denn isch hängge bliibe.
So ganz elai fänd sii s jetzt nätt,
wenn sii en I-Phone oder I-Pad hätt,

denn kennt sii nämlig uss dr Haia
dr ganz Daag tschätte mit dr Maja,
dr Aischa mailen oder eventuell,
im Facebook flörte virtuell.
Doch s kenne sich so Gräät die maischte
in ihrem Alter noonig laischte.
S Haidi aber het syt Joore jo
zem Geburtsdaag immer e Batze bykoo,
vo dr Gotte, vom Getti und au vo dr Dante.
vom Opa, dr Oma und andre Verwandte,
drum sait sii sich: „Wenn y wiider laufe ka,
zapf y my Jugendkonto aa,
heb all my Gäld ab vo dr Bank
und kauf mir en I-Phone, „Jobs sei Dank!“.

E anders Byspiil:
E Mönch z Aisiidle sitzt
vor sym I-Mac und schwitzt
uss Angscht, är wurd villicht ertappt
und gstrooft vom stränge Klosterabt,
wil är statt z Biesse und z Bätte
im Internet duet mit Maitli tschätte
und haissi Bildli, wo moralisch schaade,
massehaft duet aabelaade
vo Websites, wo d Benutzer sotte
scho achtzäh sy, sunscht isch s verbotte:
Das schteert ihn nit, dä frommi Maa,
denn är het jo graad dr Achtzigscht ka.
Unghemmt sörft är wyter, als wie meh,
„Jobs sei Dank!“ het’s niemerts gsee.

Ai macht gligglig, Ai isch modärn,
drum hämmer alli Ai so gärn.
Doch die, wo maine, Ai syg Ai,
hänn unrächt, denn s git zwaierlai
Gattige vo Ai, wobyy die baide
sich gewaltig unterschaide:
Eb Hiener-, Änte-, Straussenai
isch aigetlig vellig ainerlai,

eb Rierai oder Spiegelai
isch au egal, das kratzt kai Bai,
denn die Weerter traage s Ai ganz hinde.
Doch duet sich vorne s Ai befinde,
so styggt enorm sy Aigewärt,
s git fir das Ai e Riisemärt,
denn s kauft sich hit au s hohlschten Ai
sy Pad, Pod, Phone nur wägem Ai.
En Ai vor em Namme vom Apparat
isch wie nen Adelsprädikat,
und isch so nen Ai dy Aigetum,
denn findsch das aifach s Maximum.
Au wenn de s gar nit bruuche duesch
und zwai Joor lang Rate zahle muesch,
fyylsch dii trotzdäm jung und fesch,
wil den I-Phone oder I-Pod hesch.
Waisch mit dym I-Pad nit was mache,
kasch trotzdäm zfriide syy und lache,
denn dangg däm Gräät wirsch regelrächt
zem Hahn im Korb bim andre Gschlächt,
de fyylsch dii dynamisch, rank und schlank,
und jublisch freelig: „Jobs sei Dank!“

Bisch im Bsitz vo so eme Dail,
findsch dii cool und megagail.
Doch funktioniert s mol nit oder het’s e Schaade,
kasch e Gratis-Help-Äpp aabelaade,
nur, ass das klappt, do miesstisch wisse,
wie me das macht, sunscht fyylsch dii bschisse,
wobyy dr negativ Effäggt isch,
ass, wil jo dy Gräät defäggt isch,
au s Aabelaade heggschtwoorschyynlig
erfolglos blybt und ysserscht pyynlig,
und wil ohni Äpp gar nyt mee goot,
wirsch vor Wuet im Gsicht ganz rot,
haltsch dii fir dumm, e Vollidiot,
und keisch dy Gräät zem alte Schrott,
de fyylsch dii eländ, matt und krank,
und fluechsch ganz hässig: „Jobs sei Dank!“.

Die exemplarischi Gschicht vom Ai
lehrt uns vor allem zwaierlai:
Erschtens isch s total drnääbe,
wenn de mainsch, zem gligglig sy im Lääbe
längi e bitz Elektrogrimpel:
Wär so dänggt, dä isch e Simpel.
Zwaitens muess jede, wo nit naiv isch,
ysee, ass s Gligg immer nur relativ isch:
Was em ainte gfallt, findet dr ander gschpässig,
was dii hitte frait, macht dii morn scho hässig.
Was de Jobs aagoot, so erraicht me dä hit
mit em I-Phone und au mit em I-Pad nit,
wil dä dert, won är jetzt isch, dä gueti Maa,
e ganz e schlächten Empfang wird ha,
und au kai Internetaaschluss, nai,
är liggt unter dr Ärde, driiber e Stai,
und e Stimm uss sym I-Pod singt ganz elai:
„Er ruhe in Frieden. Tschüss und Goodbye!“.